

## 28. Der Knabe und das Vogelneft.

Da hab' ich es, das Hänflingsneft!  
 Nun ist mir's endlich doch gelungen:  
 Das ganze Nestchen mit vier Jungen! —  
 Ja, sträubt euch nur, ich halt' euch fest.

Doch! — hör' ich nicht der Eltern Paar  
 Mich klagend um Erbarmung flehen?  
 Wie? sollt' ich diesen Raub begehen?  
 Ich bin kein Wüt'rich kein Barbar.

Wie oft hat mich nicht ihr Gesang,  
 Lag ich im Grase dori gestrecktet,  
 Zu sanfter Fröhlichkeit erwecket,  
 Und dieses wäre nun mein Dank?

Ich riß ihr armes Häuschen ab,  
 Das sie nach Gastrecht mir vertrauet,  
 Von Moos und Stroh sich selbst gebauet,  
 Zu dem ich nicht ein Hälmechen gab.

Wenn eine räuberische Hand  
 Mich meinen Eltern nun entrißten,  
 Was würden da für Thränen fließen!  
 Wie jammervoll wär' unser Stand!

Nein, liebe Sänger, bleibt in Ruh'!  
 Hier habt ihr eure Kinder wieder:  
 Verdrißsacht singt ihr eure Lieder  
 Mir dann aufs nächste Frühjahr zu.

## 29. Wo wohnt der liebe Gott?

Wo wohnt der liebe Gott?  
 Sieh dort den blauen Himmel an,  
 Wie fest er steht so lange Zeit,  
 Sich wölbt so hoch, sich streckt so weit,  
 Daß ihn kein Mensch erfassen kann;  
 Und sieh der Sterne goldnen Schein,  
 Gleich als viel tausend Fensterlein: